1. Treiber der Mobilitätsentwicklung

Mobilität ist nicht Selbstzweck. Mobilität entsteht auch nicht, weil Strassen oder Schienen gebaut werden. In einem Land mit einer arbeitsteiligen Gesellschaft und einer gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur ist die Mobilitätsentwicklung vielmehr von den folgenden Faktoren abhängig:

- Vom Bevölkerungswachstum
- Vom Wohlstand (Einkommen und Freizeit)
- Vom Wirtschaftswachstum

Im Rahmen der Digitalisierung beeinflussen des Weiteren die nachstehenden Faktoren die Mobilitätsentwicklung:

- Technologische Innovationen: automatisierte Fahrzeuge führen zu tendenziell mehr Mobilität
- Neue Nutzungsformen (z.B. Carsharing Modelle/ Wohnquartiere mit integrierten Mobilitätskonzepten)
- Der Einsatz neuer elektrischer Fortbewegungsmittel wie z.B. von eTrottinetts oder anderer elektrischer fahrzeugähnlicher Geräte für die Überwindung der sogenannt «letzten Meile» in der Mobilität

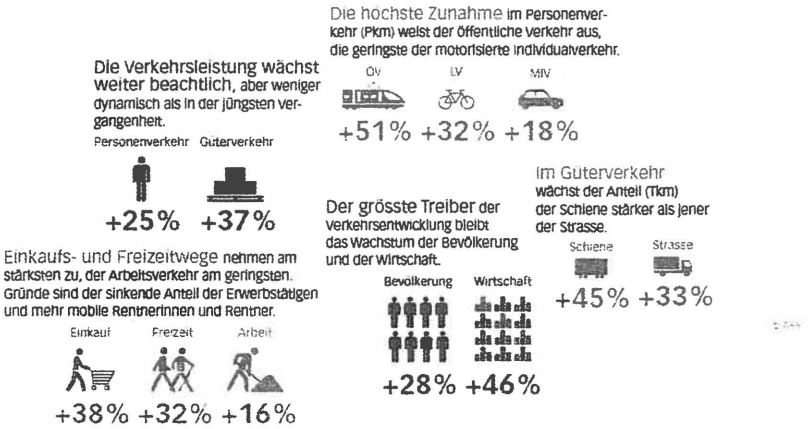
2. Herausforderungen

Diese Treiber der Mobilitätsentwicklung werden auch in Zukunft zu einem wachsenden Mobilitätsbedürfnis führen. Dieses zu befriedigen unter Berücksichtigung der in der Schweiz vorherrschenden, engen Platzverhältnisse wird eine der künftigen Kernherausforderungen für Politik und Behörden darstellen.
Eine weitere Herausforderung wird sein, die künftige Mobilität in Einklang mit den Anforderungen der Bevölkerung betreffend Umweltbelastung, Lärm und Luftqualität zu entwickeln und dabei die Kostenfrage nicht aus den Augen zu verlieren. Bei der Finanzierung stellt sich zudem die zentrale Frage wieweit der Kanton das Verursacherprinzip berücksichtigen will oder muss. Wichtig ist diesbezüglich die Feststellung, dass gemäss Transportkostenrechnung der Kostendeckungsgrad beim motorisierten Individualverkehr bei rund 90% liegt und beim Schienenverkehr bei lediglich knapp 50%.
Nicht zuletzt ist zu berücksichtigen, dass eine sinnvolle Mobilitätsentwicklung künftig verstärkt auch von den Entwicklungen in den Nachbarkantonen allen voran dem Kanton Zürich abhängen wird.

3. Fragestellungen des Regierungsrates

3.1 Was kommt auf uns zu in der Mobilität bis 2040?

Verkehrsperspektiven 2040



- Ein wichtiges Element für diese Fragestellung sind die Verkehrsperspektiven des ARE, welche von einem deutlichen Mobilitätswachstum bis zum Jahre 2040 ausgehen (51% auf der Schiene, 32% beim Langsamverkehr und 18% beim Individualverkehr)

- Bis 2040 werden wir die heutige Verkehrsfinanzierung ablösen müssen. Das ist nicht unerheblich für die Kantone, erhalten diese doch vom Bund beträchtliche Beiträge aus der Mineralölsteuer (Beiträge aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr, max. 12% der NAF-Einnahmen für den Agglomerationsverkehr, sowie 1/3 der LSVA-Einnahmen)

- Die Kantone werden (wie der Bund) ihr Strassennetz auf die Nutzung durch automatisierte Fahrzeuge vorbereiten müssen. Hier werden grössere Anpassungen notwendig werden.

- Die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung werden zunehmend durch neue Angebote gedeckt werden. Diese werden die multimodale Mobilität weiter begünstigen, indem sie den Zugang zu den verschiedenen Mobilitätsarten und deren Kombination vereinfachen werden. Gegebenenfalls wird es in Zukunft wie bei den Telekom-Dienstleistungen möglich sein, sein Mobilitätspaket einzukaufen. Von einer Flatrate mit einem unbeschränkten Zugang zu allen Angeboten wie Bus, Taxi, Bahn, sharing-Fahrzeugen usw. bis zu Angeboten, die nur zu bestimmten Tageszeiten gültig sind oder nur ausgewählte Verkehrsmittel umfassen (Mobility as a Service; MaaS).

3.2 Was würden Sie von einem kantonalen Mobilitätskonzept erwarten oder besteht noch Handlungsbedarf für die öffentliche Hand?

- Das Mobilitätskonzept muss aufzeigen, wie die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung in Zukunft gedeckt werden sollen. Insbesondere müssen frühzeitig Überlegungen angestellt werden, wie das Angebot vor dem Hintergrund der Automatisierung optimiert werden kann. Es muss eine wirtschaftliche und finanzierbare Mobilität sicherstellen. Hier wird es immer Handlungsbedarf für die öffentliche Hand geben.

- Abstimmung von Mobilität und Siedlungsentwicklung (Planungs- und Finanzierungsinstrumente verbessern) sind über das Mobilitätskonzept sicherzustellen.

- Ein kantonales Mobilitätskonzept muss selbstverständlich auf die Konzepte der Nachbarkantone abgestimmt sein.

- Es soll nicht zuletzt auch aufzeigen wie die Umweltbelastungen vermindert werden können (Ressourcenverbrauch, Belastung von Mensch und Umwelt) und es soll auch aufzeigen, wie die Verkehrssicherheit verbessert wird.

3.3 Welche Massnahmen sind für Sie zentral für die Bewältigung der Mobilität im Jahre 2040 ?

- Vorab darf bei allem Blick in die Zukunft nicht vergessen werden, dass es nicht nur die Mobilität im Jahre 2040 zu bewältigen gilt, sondern auch diejenige in der Zeitspanne bis dahin.

- Die Mobilität, wie wir sie heute kennen, ist das Ergebnis unserer arbeitsteiligen Wirtschaft, der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Es braucht zwingend Überlegungen, wie die Mobilität in diesem Rahmen effizienter bewältigt werden kann. Durchschnittliche Auslastungsziffern im Schienenverkehr von 30% sind genauso wenig effizient wie 1.1 Personen pro Personenwagen in den Spitzenzeiten. Neue Arbeitszeitmodelle, neue Arbeitsformen wie Co-Working-Spaces und die Nutzung der Möglichkeiten, welche die Digitalisierung bietet, können mithelfen.

- Ein grosses Potenzial liegt in den automatisierten Fahrzeugen. Mit ihnen wird die Unterscheidung zwischen öffentlichem und Individualverkehr immer stärker verwischt.

3.4 Gibt es Massnahmen die aus Ihrer Sicht im Vordergrund stehen (müssten)?

- Strassennetz und Infrastruktur müssen auf den automatisierten Verkehr vorbereiten werden

- Neue Nutzungsmodelle sollten gefördert werden (Sharing, Plattformentwicklungen, Angebotskonzepte usw.) d.h. öV u. Individualverkehr auf innovative Angebotsformen im Personenverkehr ausrichten.

3.5 Zum Abschluss: Geben Sie uns drei Tipps betreffend Mobilität der Zukunft

- Verkehrsträger- und Verkehrsmittelübergreifend denken. Sich loslösen vom Klischee des guten öV und des schlechten Individualverkehrs. Um die Mobilitätsbedürfnisse der Zukunft befriedigen zu können, wird das Zusammenspiel aller Verkehrsträger notwendig sein.

- Offenheit für neue Mobilitätsangebote aber mit klaren Rahmenbedingungen (z.B. Arbeitsrechtliche Bestimmungen für Uber, Veloverleih, Nutzung von eTrottinett usw.)

- Sich vorbereiten auf eine rasche Umstellung der Mobilitätswelt. Im Jahre 1900 dauerte es lediglich 13 Jahre bis die Pferdekutschen gänzlich aus dem Strassenbild von New York verschwanden und von Automobilen ersetzt waren.